

# Schorndorfer Anzeiger

## W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschienen Dienstag, Donnerstag Samstag, u. Sonntag.  
Abonnementpreis: 1 1/2 M.  
Einzelpost 10 Pf. durch die Post bezogen 1 1/2 M.  
Die Anzeigen werden wöchentlich 1 M. 15 Pf. bis zum Samstag erbeten, wöchentlich 10 Pf.  
Anzeigenpreis:  
vierstellige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Anzeige 18 Pf. Wöchentliche Beilagen  
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Donnerstag den 17. November 1892.

Dienstag den 15. November 1892  
im Saale des Gasthofs zur „Krone“  
Stündliche  
humoristische, dramatisch-rezitatorische  
**Abend-Unterhaltung**  
des k. k. württemb. Hofschauspielers  
**Emil Richard vom kgl. Hoftheater in Stuttgart**

Programm:  
1. Teil.  
Ouverture.  
Nach der Runersdorfer Schlacht von Collini.  
Die Exekution (erste Gedichte) von Koppel und Eilfeld.  
Aus meiner humoristischen Mappe.  
a. Ja von Stettenheim.  
b. Des Seemanns Liebe von Strich-Chapell.  
c. Das stille Haus von Lindaa.  
d. Die gefälischsten Lebensmittel von Sapphir.  
e. Verschiedene Tinten von Roberich.  
f. Utos Fucht von Richard.  
Amors Lexikon, Dialektscherz von S. Weigl.

2. Teil.  
Die Potenz der Nasen, Militärische humoristische Charakterstudie.  
Schillers Ode (Parodie) gesprochen in 10 Charakteren und in 10 verschiedenen Dialekten.  
Die neuen Vereinsstatuten, drastische Soloscene in jächischer Mundart.  
Der Erliegenig vom psychologisch-medizinischen Standpunkte.  
De Webb! Gedichte von Fritz Reuter.  
Die satirische Method. In plattdeutschem Dialekt.

Preise der Plätze:  
Nummerierter Sitz 1 M., Offener Sitz 60 Pf., Stehplätze 30 Pf.  
Familienbillets für den nummerierten Sitz 4 Stück 3 M.,  
für den offenen Sitz 3 Stück 1 M. 50 Pf.  
Und vorher in der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen.  
Beste Reisegelegentl.  
Nach New York wöchentlich 3mal,  
dabei 2mal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.  
Oceanfahrt  
mit Schnelldampfern 6-7 Tage  
mit Postdampfern 9-10 Tage.  
Nähere Auskunft durch  
**Carl Weh** in Schorndorf,  
**G. Pfingster** in Vorch.  
**Rud. Gortz** & Pflug in Göpp.  
**Friedr. Gähler** in Gmünd.

**MAGGIS** En-pen-würze  
ist zu haben bei  
**Carl Schäfer**.

**Guls-Meierei-Butter!**  
Täglich frisch, 9 Pf. netto, Nachnah.  
Weide-Meierei.  
Theebutter ff. M. 8.25,  
Tafelbutter M. 8.  
4 1/2 Pf. Theebutter ff. und  
4 1/2 Pf. Alazien-Bienenhonig M. 6.50.  
**R. Ho. Feldmann,**  
**Buczacz, Oesterreich.**

**Rommelshausen.**  
**Saatkartoffel**  
in den bewährten, neuesten und  
widerstandsfähigsten 3 Sorten,  
blaue Niesen, Chernster und  
Simon, welche im Ertrag und im  
Güte den höchsten Anforderungen  
entsprechen, setze ich, solange Vorrat,  
per Zentner zu 4 M. ab Bahnhof  
Endersbach, dem Verkauf aus.  
Bestellungen sieht in Vöbe, mit  
dem Bemerken, daß bloß bei frost-  
freiem Wetter die Versendung mög-  
lich ist, entgegen  
**Jakob Pfund.**  
Der Obige sucht zum sofortigen  
Eintritt ein kräftiges  
**Mädchen**  
von 18-20 Jahren.

**Bei Salzfluß**, offenem  
und bösen Füßen leistet  
das Schradler'sche Indian-Pla-  
ster Nr. 3, bei nässenden und trock-  
enen Flechten Nr. 2, bei hörsartigen  
Krebstähnlich. Geschwüren u. Knochen-  
krankheiten Nr. 1 die vorzüglichsten  
Leistungen. In 10 Minuten  
flüßig, deshalb auch ausgedehnte  
Anwendung. Paquet M. 3. u. 1.50.  
Apotheker: **Jul. Schrader's Nachf.**  
**Stuttg.**, G. Schöber, Feuerbach 6.  
Stuttgart. Zu beziehen durch die  
Apotheken. In Schorndorf bei  
Apotheker **Walm.**

**Poststabe**  
von geschliffen Feuerbeständigem  
auf Lager und empfehlen zu billi-  
gen Preisen  
**Carl Müller & Söhne, Gmünd**  
No. 1166.

**Spiel-Karten**  
empfehlen  
**L. Euknor,**  
Buchbinderei u. Schreibmat. Handl.  
Heute Dienstag und Mittwoch  
**prima Rehfleisch**  
billig bei  
**Fr. Hauser, Kürschner.**

**Junges fettes  
Hammelfleisch**  
empfehlen fortwährend  
**Christian Dierschmann** b. d. Kirche.

**Eine kleinere Wohnung**  
hat zu vermieten  
**Chr. Fischer, Feilenhauer.**

**Einen kleinen Ofen  
& einen Herd**  
hat billig zu verkaufen  
**Fr. Antenrieth beim Aiter.**

**Ein Laufhaus**  
wird gesucht für ein hübsches  
Mädchen. Von wem? sagt  
die Redaktion.

**Abfallholz**  
tannenes per Kub 40 Pf. stets vor-  
rätig bei  
**Chr. Gesseler.**

**Chiffre-Anzeigen**  
d. h. kleine Anzeigen, in welchen  
der Empfänger nicht genannt sein  
will und welche im täglichen Ver-  
kehr so häufig vorkommen, besorgt  
am besten und reellsten die weltbe-  
kannnte älteste deutsche Annoncen-  
Expeditio von **Paasenftein und  
Wogler** u. G. Dieses Institut be-  
rechnet die gleichen Preise wie die  
Zeitungen, übersendet unerschütet die  
eingehenden Briefe an die Besteller  
und giebt nur wenn gewünscht ge-  
naue Interessenten Auskunft, andern-  
falls strengste Diskretion.  
Die Geschäftsstelle der Firma  
**Paasenftein und Wogler** u. G.  
befindet sich in Stuttgart, Kö-  
nigsstr. No. 11 I. Stock, Telefon  
No. 1166.

**Amfliches.**  
**Von den Schultheißenämtern**  
Abelberg, Hüßling, Oberbach, Hohbron, Thomashart, Weiler und Winterbach sind die Ausweise über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse und die dazu gehörigen Auszüge aus den Leichenregistern vom 1ten Viertelsjahr 1892, von Hohlbron, Gegenlohe und Oberbach die Auszüge aus den Leichenregistern noch nicht eingelaufen; die betreffenden Schultheißenämter werden dringend erucht, solche bis spätestens den 18. Nov. hieher einzusenden. (Bgl. die Verfügung des Minist. d. I. betrefsend die Erhebung einer Statistik der Todesursachen vom 29. Dez. 1891.)  
**Schorndorf, den 15. Nov. 1892.**  
**V. D. A.-Physikat. G a u p p, A.-B.**

Seine königliche Majestät haben allergnädigst gerucht:  
den Justizreferendar I. Klasse **Kampacher**, stellvertretenden Amtsrichter in Göppingen, zum Amtsrichter in Schorndorf zu ernennen.

**Die Korruption in Spanien.**  
Die Verichte, welche in der Presse aus der Hauptstadt und anderen größeren Städten Spaniens vorliegen, lassen die Zustände in dem schönen Lande der Kastanien wieder einmal in recht bedenklichem Lichte erscheinen. Schon von jeher hat das arme Spanien unter einer korrupten Beamtenwirtschaft zu leiden gehabt, wie sie gleich oder annähernd schlimm nur noch in der Türkei und in Rußland vorzufinden ist; daß an eine Besserung der Verhältnisse nicht zu denken ist, beweisen die Korruptionszustände die jetzt wieder zu Tage getreten sind. Die aufrührerischen Szenen, deren Schauplatz in den letzten Wochen Barcelona, Granada, Madrid u. waren, können daher bei dem heftigen Temperament der Spanier nicht überraschen, man muß ihnen diesmal aber eine größere Bedeutung beilegen, als ein kleiner Aufstand in

**Der falsche Graf.**  
Kriminal-Roman von Karl Schmeling.  
(Fortsetzung.)  
Fleisch gab es für die Gefunden nur höchst selten, Strohhalm nur in den Kränzen. Die qualvollste Seite dieser Strafe war jedoch wohl das Gebot des Schweigens, übrigens ein Unfinn, durch den die strahlige ledigliche der Willkür ihrer Aufseher überliefert wurden, die berechtigt waren, jeden Augenblick Züchtigungen mit einem dazu bestimmten Stock vorzunehmen.  
Von der Härte, oder besser Grausamkeit der Disziplinarstrafen bei vorkommenden Verstößen und Vergehen wollen wir hier gar nicht weiter sprechen; eine Weisung über unangemessene Behandlung war rein unnützlich, weil es keine Weisung gab, an die sie hätte gerichtet werden können.  
So hart die Prügel sein mochte, so wenig angenehm die ganze Situation sein konnte, bildete die Nacht und die Ruhe auf jener doch die paradiesische Zeit der Unterhaltung, welche dadurch

**Heinr. Müller, Uhrmacher,**  
empfehlen sein großes Lager in:  
**Taschenuhren, Regulatoren,  
Wand- und Wanduhren,  
Repetier-Wecker,  
alle 5 Minuten weckend,  
Uhrketten**  
in großer Auswahl  
von Silber, Double und Nickel  
in allen Facetten.  
**Gold- & Silberwaren,  
versilberte & Aluminium-Gegenstände**  
aus der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen,  
**Löffel, Bestecke, Fingerhüte aus Aluminium,**  
versilbert und Silber, sowie  
**optische Gegenstände,  
Brillen und Zwickel, Barometer, Thermometer,  
Milch-, Wasser- u. Briefwagen, Zwickel, Ketten u. Ketten.**  
N.B. Verkauft eine Partie Broschen, Buttons,  
Ringe und silberne Ketten im Ausverkauf.  
**Alle Reparaturen von obigen Gegenständen**  
werden gut und billigst ausgeführt unter Garantie.

**Billiger Gelegenheitskauf!**  
Bin am nächsten Dienstag mit einer Auswahl  
**Zug- & Mundharmonikas**  
auf dem Markt anwesend.  
**Alfred Barthel,**  
Musik-Inst.-Geschäft, Göppingen.  
Rebirt, gedruckt und verlegt von J. Mayer, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

„Was sagst du zu unserer Begegnung in dieser edlen Anstalt?“  
„Nichts; ich habe bereits soviel erlebt, daß ich nichts mehr wunderbar finde.“  
„Weißt du, weshalb ich hier bin?“  
„Nein.“  
„Nur deinetwegen.“  
„Da mußt du doch wohl im Irrtum sein, guter François, unsere Wege sind schon seit lange auseinander gegangen.“  
„Weniger als du glaubst — ich wiederhole dir, du trägst die Schuld daran, daß ich hier bin,“ sagte Vennoit.  
„Darum hast du mir wahrscheinlich bei unserer ersten Begegnung so höhnische Blicke zugeworfen; doch ohne nähere Erklärung begreife ich nichts von deiner Beschuldigung. Aber sage mir, hast du gebeten, uns zusammen zu ketten?“  
„Im Gegenteil, ich habe dich als meinen ärgsten Feind betrachtet!“  
„Und du bist es?“  
„So, daß ich mich freue, dich hier zu sehen.“  
„Du mußt dich sehr verändert haben, mein Freund!“

u. Altersversorgung u.) die Kirche (durch Empfehlung und Gründung von ev. Arbeitervereinen; deren Verbandsvorstand in Württemberg Stadtpfarrer Kraus ist, die Privaten (durch Anstalten für Notleidende und Hilfsbedürftige aller Art) und besonders die Sozialdemokratie (durch ihr Streben nach gänzlicher Umwandlung aller staatlichen, kirchlichen, bürgerlichen und gewerblichen Verhältnisse) den Kampf gegen die auf allen diesen Gebieten herrschenden Zustände aufgenommen haben.

Der Staat, die Kirche und die Privaten zwar verhalten sich nur verteidigend und abwehrend gegen die vorhandenen Uebel, während der Sozialdemokratismus angreifend vorgeht. Wie aber der Angreifer immer im Vorteil sei gegenüber dem Verteidiger, so habe jener auch, nämlich der Sozialdemokratismus, für sein zielbewusstes Streben Aussicht auf größeren Erfolg. Nun entstehe aber die Frage, ob derselbe, die Erreichung seiner Ziele vorausgesetzt, auch die Kraft in sich habe, der Menschheit das verheißene Glück wirklich zu bringen. Dies verneinte der Redner entschieden und zwar deshalb, weil der Sozialdemokratismus die Wurzel aller vorhandenen Uebel, nämlich die Selbstsucht im Menschen weder auszrotten noch beseitigen könne. Dies könne nur geschehen, wenn das Gute im Menschen wachgerufen, wenn er für höhere Ziele, nämlich für das von Jesus Christus gestiftete Reich Gottes gewonnen werde. Daß dieses Reich Gottes auf Erden zur Verwirklichung komme, das sollte sich die Kirche und das sollte sich jeder Einzelne für sich und andere aufs eifrigste angelegen sein lassen. Das sei auch das Ziel und das Bestreben der Gesellschaft, der er angehöre, nämlich des "Templers". — An diesem Vortrag, dem man es abfühlte, wie warm das Herz des Redners für das Wohl der Menschheit schlage, schloß sich eine weitere, ziemlich lebhaftes Vorgespräch an. Eine eigentliche Entgegnung erfolgte nicht, wohl aber teils ergänzende, teils zustimmende Kundgebungen.

(Eingefandt.) Zur Erwiderung des Artikels in Nr. 142 gegen Gottfried Bay und der Firma G. Kälble in Grunbach. Ich Gottfried Bay verlange Widerrufung des Artikels in Nr. 142 nach dem Befehle, indem es nicht war ist. Da am 15. Juli dieses Jahres wir nicht arbeiten konnten, wegen Reinigung des Canals und dazumal sämtliche Schleiser und Polierer an einem bestimmten Orte beisammen waren, wurde von allen beschlossen, man wolle dies in der Schw. Tagwacht bringen, worauf ein gewisser Christian Bauer die Gebühren bezahlte, der noch bei obiger Firma beschäftigt ist, und ein B. die Artikel eingekauft hat. Von einer Lohnrhebung ist noch nie die Rede gewesen. Auch habe ich der sozialdemokratischen Partei noch nie angehört und verbitte mir daher den Ausdruck "Sozialdemokrat". Wenn nicht sofortige Widerrufung des Artikels geschieht, werde ich sämtliche Schleiser gerichtlich belangen.

G. Bay.  
**Stuttgart, 12. Nov.** Freiherg v. Münch erklärt öffentlich, er werde sofort nach der Ab-

"Du wohl nicht?"  
"Freilich ich auch."  
"Lebt dein Vater noch?"  
"Ich glaube wohl."  
"Dann weiß er auch, daß du hier bist?"  
"Das ist wahrscheinlich."  
"O, das ist Balsam für mein Leiden, es wird seinen Stolz demütigen, wird ihn mit Gram erfüllen."  
"Ich glaube kaum; er wird sich sogar wenig daraus machen. Du scheinst manches nicht zu kennen; ich sagte es ja, unsere Wege gingen nach verschiedenen Richtungen!"  
"Ich weiß alles!"  
"Das muß ich, wie gesagt bezweifeln."  
"Wann warst du zuletzt zu Hause?"  
"Wie meinst du das?"  
"Nun, bei den Delmen, bei deinem Vater, bei deinen Eltern?"  
"Das werden 5 bis 6 Jahre her sein!"  
"So lange — ei?"  
"Wie gesagt, es passierten damals Dinge —"  
"Ich weiß, mit meiner Schwester."

stimmung über die Militärvorlage sein Reichstagsmandat niederlegen.  
**Stuttgart, 12. Nov.** Wie verlautet, wird demnächst Großfürst Konstantin, Bruder des Herzogs von Sachsen-Coburg, hier erwartet, um bei der Nachbegrüßung der hochseligen Königin Olga seiner hohen Schwester zur Seite zu stehen.

**Stuttgart, 13. Nov.** Der Verein für fakultative Feuerbestattung, welcher sich wiederholt an das Ministerium gewandt hatte, um ein Crematorium in Stuttgart errichten zu dürfen, ist nunmehr abschlägig beschieden worden.

**Heilbronn, 14. Nov.** Angesichts des Wahlkampfes in Stuttgart soll nicht unerwähnt bleiben, daß von dem jetzt als Kandidat für die dortige Oberbürgermeisterstelle aufgetretenen Oberfeuerwart Mümelin auch schon hier als Nachfolger Segelmayers die Rede war, als gegen diesen noch lange nicht das Disziplinungsverfahren eingeleitet war. Man glaubte jedoch hier nicht daran, da ja Mümelin weder in Verwaltungsnachfolge noch in Nachfolge vorgelassen worden war. Aber auch ohne diese "Bedenden" hätte Mümelin keine Aussicht gehabt, schon wegen seiner nahe Verwandtschaft mit Segelmayer.

**Gmünd, 14. Nov.** Wie im vorigen Jahre so werden auch heuer wieder bei den Truppendeilen Winterübungen stattfinden. Das hiesige Bataillon, ohne Rekruten, marschiert in der nächsten Woche in die Umgegend von Waiblingen, woselbst mit den Truppendeilen der Stuttgarter Garnison, sowie mit dem Feldartillerieregiment Nr. 29 Manöverübungen stattfinden. Die Abwesenheit des hies. Bataillons dauert 3 bis 4 Tage.

**Göppingen, 12. Nov.** Auf dem Kirchhof, woselbst am gestrigen Marttage Tanzunterhaltung stattfand, gab es nach Mitternacht eine großartige Schlägerei, während welcher ein Brauer des Besitzers des Kellers mehrere nicht ungefährliche Wesserschnitte erhielt. Die Wirtenschaft selbst wurde von den Tumultuanten vollständig demoliert und sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Neun der Täter sämtlich Bedienstete der auf dem Schillerplatz aufgeschlagenen Schaubuden, wurden verhaftet.

**Ulm, 13. November.** Die Verhandlung gegen denormaligen Kassier der Handels- und Gewerbebank in Blaubeuren, Schwarz, wurde gestern Abend zu Ende geführt. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, eine Geldstrafe von 2185 M., eventuell eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten oder eine dieser gleichkommenden Zuchthausstrafe von weiteren 5 Monaten. Das Urteil wird nächsten Freitag nachmittags 4 Uhr verkündet.

**Ausland.**  
**Paris, 13. Nov.** Die Polizei erhielt Befehl, alle auswärtigen Anarchisten auszuweisen. Heute nacht fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, welche indessen ohne Resultat verliefen. Polizeikommissar Dreßch erhielt zahlreiche Drohbriefe, worin neue Attentate angekündigt wurden.  
**Paris, 13. Nov.** Die Untersuchung

Paris, 13. Nov. Die Untersuchung  
"Ganz recht, warst du später in der Heimat wie ich."  
"Ich habe deinen Sohn begraben."  
"Im Ernst?"  
"So wahr ich hier neben dir liege."  
"Das thut mir leid; aber wo ist deine Schwester geblieben?"  
"Danach sollte ich dich fragen; es wäre wohl deine Sache gewesen, sich um sie zu kümmern!"  
"Ohne Zweifel und ich habe dies auch getan."  
"Du?"  
"Ja, ich; mir scheint, ich erkenne jetzt den Grund zu deinem Grollen: seit wann bist du hier?"  
"Seit 4 Jahren."  
"Und weshalb?"  
"Benoit erzählte, was wir bereits wissen, und bekräftigte von neuem durch einen Brief, daß Gilbert die Schuld an seinem Unglück trage. Das ist eine zur fixen Idee gewordene Vorstellung, mein guter François," antwortete Gilbert, "von welcher ich dich bald zurückbringen will. Meine Schuld in gewisser Hinsicht leugne

ich nicht, doch hat sie mit dir nichts zu schaffen. Ich ward weit umhergeworfen, und war nur selten Herr meiner Zeit und Person. Ich schrieb deiner Schwester, seit sie mir in en neuen Aufenthalt angezeigte, sehr oft, erhielt jedoch nie Antwort. Als sich meine Verhältnisse günstig gestalteten, schickte ich jemand ab, mir Julie zuzuführen, um mich mit ihr ehelich zu verbinden, erhielt jedoch nur die Nachricht, daß sie mit einer Herrschaft außer Landesgegangen. Du wirst also einsehen, daß ich gethan habe, was ich thun konnte, meine Schuld zu führen. Mit mehr Recht aber, wie du von mir, kann ich von Julie sagen, daß sie die Schuld an meinem Hiersein trägt, denn wäre sie nicht davon gegangen, blieb ich ein ordentlicher Kerl, während mich jetzt Verrger- und Schmerz zum Verrückten machen und die Lieblichkeit mich hieher brachte.  
"Bennoit schwieg einige Zeit. "Ich kann das jetzt nicht beurteilen," erwiderte er dann, "du kannst die Wahrheit sagen, jedw. auch ich."  
"Da wäre wohl ein wenig mehr Wert!" meinte Gilbert lächelnd.  
Fortsetzung folgt

wegen der Explosion in der Rue des Bons-Enfants ist bisher ergebnislos geblieben; die bei Raub in Vorschlag genommenen Plakchen enthielten keine Explosivstoffe.

**London, 13. Nov.** Das gestrige Meeting der sogenannten Arbeiterklasse auf dem Tower-Bügel verlief sehr stürmisch. Ein Mann Namens Ormrod, der seiner Zeit gegen die Anarchisten von Wallfall-Beigenschaft abgegangen war, wurde erkannt; er leugnete seine Identität auch nicht und bemerkte, er freue sich, diesen Schurken zur Kerkerhaft verholzen zu haben. Die anwesenden Anarchisten stürzten sich auf ihn und würden ihn getötet haben, wenn nicht eine starke Polizeimacht den arg Mißhandelnden den Händen seiner Angreifer entreissen hätte, was nur mit Mühe gelang. Zum morgigen Arbeiter-Meeting auf Trafalgar Square sind 2000 Plakisten aufgegeben.

**Verchiedenes.**  
**Heilbronn, 14. Nov.** Welchen Rang der heutige Wein unter den verschiedenen Jahrgängen einnimmt, darüber geben selbstverständlich die Ansichten noch ziemlich weit auseinander. In einem Artikel der Beilage zum Staatsanzeiger wird nun das diesjährige Erzeugnis näher charakterisiert und mit früheren Jahrgängen verglichen. Um die Güte des Weins zu bestimmen, wird ein dreifaches Verfahren angewendet und endlich aus diesen Ergebnissen das Mittel gezogen. Achtet man hierbei auf die höchsten Temperaturen in der Zeit vom 1. April bis zum 18. Oktober, so kommt der verfloßene Sommer den Jahren 1841, 1845, 1856 und 1873 am nächsten. Werden auch die tiefsten Temperaturen mit in Betracht gezogen, so stellt sich der heutige zwischen 1875 und 1886. Achtet man endlich auf die Zahl der Sommertage, so steht das Jahr 1892 mit den Jahrgängen 1866, 1870 und 1877 auf ziemlich gleicher Stufe. Bestimmt man aus den drei mitgeteilten Ergebnissen das Mittel, so kommt der Diesjährige zwischen 1863 und 1870; er würde noch unter 1874 und 1875 stehen, doch besser als die Jahrgänge 1884 und 1889 sein. Mit dieser Notation wird nun freilich nicht jedermann einverstanden sein; der Einfacher des erwähnten Artikels ersucht jedoch solche, deren Erwartungen höher stehen, im Mai des kommenden Jahres noch einmal eine Vergleichung anzustellen und weist darauf hin, daß sich seine Grundsätze bisher immer, wenn sie auch im Herbst mit der allgemeinen Meinung im Widerspruch standen, im nächsten Frühjahr bestätigt haben. — Wir möchten übrigens hier noch darauf aufmerksam machen, daß diesen Berechnungen die Witterungsverhältnisse Stuttgarts zu Grunde gelegt sind. Es ist bemerkenswert daß wir in Heilbronn auch in diesem Jahr wieder die höchste Zahl von Sommertagen von allen Beobachtungsstationen Württembergs aufzuweisen haben, nämlich 61, während z. B. auf Stuttgart und ebenso auf Merztingheim nur 48 kommen.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

**Paris, 13. Nov.** Ein französischer Offizier veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Artikel über die Militärverhältnisse Frankreichs, in welchem er sagt, daß Frankreich die besten Soldaten der Welt besitzt, die aber schlecht bezahlt sind. Er sagt, daß die französischen Soldaten die besten sind, die die Welt kennt, und daß sie die besten Soldaten sind, die die Welt kennt.

welchem folgende, für seine Landsleute sehr beherzigenswerte Stellen vorkommen: „Es ist für uns unnötig, auf dem Gebiete der Vermehrung der Friederiksstärke und der ausgebildeten Mannschaften den Kampf mit Deutschland aufzunehmen. Können wir ihnen aber Stand halten in der Vermehrung der stehenden Kampfeinheiten? Gar kein Gedanke! Was hilft es uns, neue Einheiten aufzustellen, wenn uns die Möglichkeit fehlt, sie mit Streitern zu füllen! Wir können uns nicht einmal mit dem Gedanken trösten, in absehbarer Zeit die Zahl unserer Bataillone u. s. w. zu vermehren, viel-

mehr ist der Zeitpunkt vielleicht nicht mehr fern wo die stetig fortschreitende Entvölkerung Frankreichs uns zwingt, einen Teil unserer Kavrees aufzugeben, um nicht bloße Skelett-Einheiten zu haben. Die Lage ist um so ernster, als wir notgedrungen der stetigen Zunahme militärischer Nachrüstung in Deutschland hilflos mit verwehrten Armen zusehen müssen! Können wir wenigstens hoffen, die Zahl durch die Lichtigkeit zu erlegen? Gewiß kommt es, wenn man einmal die Soldaten nach Millionen zählt, auf ein paar Hunderttausende mehr oder weniger nicht an. Der Sieg wird für die

Frage dem Lande zufallen, dessen Armeen, wenn auch nicht die zahlreichste, so doch die bestdisciplinierte, bestgeföhrt und von dem richtigen militärischen Geiste befeuert ist. Aber die Armeen ist das treue Ebenbild des Volkes, und mit Recht darf man erstlich hejorgt sein, wenn man sieht, wie eine Regierung das öffentliche Ansehen, wie es der Armee-Gendarmerie dargestellt ist, in der schrecklichsten Weise vernachlässigt, wie in Carnaux und ein Kriegsminister Tag für Tag die Interessen der Landesverteidigung jenen seiner persönlichen politischen Richtung zum Opfer bringt.“

### Bekanntmachungen.

**Oberamt Schorndorf.**  
**Straßensperre.**  
Die Strecke der im Bau begriffenen Nachbargassestraße von Adelberg über die Zagersmühle gegen Göppingen vom Beginn des Staatswalds Saurath bei Adelberg bis zur Vorh-Göppinger Straße darf in der Zeit vom 17.—30. d. Mts. bei Strafvermeidung mit Fuhrwerken nicht befahren werden.  
Schorndorf, den 15. November 1892.  
K. Oberamt.  
Kinzelsbach.

**Nevier Schorndorf.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Samstag den 19. November  
aus Sandbühl und Saalen mehrere Flächenlose birkenes und sonst. Reisig, einige Lose Besenreis und ein Los eichenes Reisig auf dem Stock zum Selbstschälen.  
Zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Sandbühlsträßchen, 2 Uhr Verkauf im Hochdöbelshäuschen.

**Nevier Adelberg.**  
**Laubstreu-Verkauf.**  
Am Freitag den 18. November, vormittags 9 Uhr, wird am „Nuten Kreuz“ die Streu aus Wegen und Gräben der Guten Adelberg, Holzhausen, Oberherken und Unterherken verkauft.

**Landwirtsch. Bezirksverein.**  
Diejenigen, welche dem Verein beizutreten und das landw. Wochenblatt vom 1. Jan. 1893 an zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich im Laufe dieses Monats noch anzumelden, da die Zugangsliste längstens bis 10. Dez. eingesenbet werden muß. Für den kleinen Jahresbeitrag von 2 M. (Eintrittsgeld ist nicht zu bezahlen) erhält jedes Mitglied das inhaltsreiche Wochenblatt für die Landwirtschaft, das nunmehr in 48 000 Exemplaren erscheint, unentgeltlich.  
Sekretariat.

**Wilhelm Schumacher, Herrenkleidmacher,**  
vis-à-vis dem Waldhorn, empfiehlt sein  
**Lager in selbstverfertigten Herren- & Knabenkleidern,**  
sowie seine reichhaltige **Muster-Kollektion**  
für die Winter-Saison zur gefälligen Benützung.  
**Kleider nach Maß**  
werden nach modernem Schnitt elegant und billig angefertigt.

**Atelier C. F. Schmid,**  
kgl. Hofphotograph  
Friedrichstraße 32 am Bahnhof  
Stuttgart.  
Vorzügliche Leistungen. Mässige Preise.

**Mein Lager**  
in  
**Herrn- & Damenuhren, Regulateurs, Medker, Schwarzwälder**  
jeder Art mit den feinsten Werken, Ketten  
in Double, Silber und Nickel, neueste Muster;  
optischen Gegenständen, Brillen, Thermometer, Barometer, Anatroit-, Brief- & Wasserwagen  
Bringe empfehlen in Erinnerung zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen pünktlich, Garantie 2 Jahre.  
**J. Neuffer, ober der Apotheke.**

**Lebensversicherungs Bank**  
f. D. zu Gotha.  
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltert der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.  
Schorndorf. **Carl Bahh.**

**Richters Geduldspiele: Quäker, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Wapsterebiger, Pythagoras uhn.** sind noch unerschöpfbar wie früher, weil die neuen Werke auch Aufgaben für Doppelkreuz enthalten. Nur acht mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.  
Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten  
**Anker-Steinbankasten**  
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eitlich von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertvolle Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbankasten.  
die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mt. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.  
**F. Ad. Richter & Co.,** f. u. l. Postlieferanten, Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Ofen usw.

**Dr. E. Webers Familienthee**  
ist das beste Mittel gegen Magenleiden, da es die Magennerven stärkt, die Verdauung befördert und den Appetit anregt. Auch bei Gämorrhoidal-leiden und Gantfrantheiten mit bestem Erfolg angewandt. — Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man bei Ankauf des Thees genau auf meine auf jedem Carton befindliche Adresse:  
**E. Weber, Dresden-A., Dippoldiswaldberg.**  
Detailverkauf geschieht durch Apotheken.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Samstag den 19. November 1892.

Nächsten Montag den 21. d. Mt. morgens 8 Uhr wird im Köhler in Haubersbronn 1 Pferd, Brauwallach, samt Geschir in Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

Nächsten Dienstag d. 22. d. Mt. morgens 7 1/2 Uhr wird bei Bäcker Fischer in Winterbach in Wege der Zwangsversteigerung verkauft: 1 Kuh, 30 C. Futter, 50 Dinkelgarben und 50 Weizengarben. Gerichtsvollzieher Moser.

**800 Mark**  
suche ich gegen doppelte Gütersicherheit für einen Ortsangehörigen aufzunehmen.  
Schultheiß Wed.

**800—900 M.**  
hat sofort gegen genügende Pfandsicherheit auszuliehen.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Geld!** auf 1. Stelle à 4—4 1/2 % auf Schuldcheinen à 5 % 1. Zieher werden mit 1 % Rabatt gekauft.  
R. Werner, Dekonom, Augustenstr. Schorndorf, Württg.

Eine Partie **Reste** sowie herabgesetzte **Kleiderstoffe** verkauft unter Preis  
G. I. Veil bei der Kirche.

Die **Wiederverkäuferung & Reparaturen** von **Löffeln, Bestecken, & abgenützten Metall-Waren** besorgt rasch und billig  
Heinr. Müller.

**Guts-Meierei-Butter!**  
Täglich frisch, 9 Pfd. netto, Nachnah. Weide-Meierei.  
Theebutter ff. M 8.25, Tafelbutter M 8.  
4 1/2 Pfd. Theebutter ff. und 4 1/2 Pfd. Afazien-Bienenhonig M 6.50.  
R. Ho. Feldmann, Buczacz, Oesterreich.

In eine besteingerichtete Maschinen-Werkstätte (Spezialität Holzbearbeitungsmaschinen etc.) wird ein **Teilhaber**, Kaufmann oder Techniker mit einer Einlage von 7—8000 M. gesucht. Techniker erhält den Vorzug. Neues Etablissement und genügend Platz zur Erweiterung des Geschäftes vorhanden. Arbeitskräfte billig.  
Gefl. Offerte nimmt unter Chiffre **F 7828 Rudolf Mosse** in Stuttgart entgegen.  
**D. G. Böhringer.**

**Coffee! Coffee!**  
Empfehle mein frisch sortiertes Lager in Coffee.  
**Aecht arabischer Mocca p. Pfd. 1 M. 70 Pf.**  
**Feinst blau Ceylon " " 1 M. 60 Pf.**  
" " **Sömanik " " 1 M. 50 Pf.**  
" " **Java " " 1 M. 40 Pf.**  
" " **Quatemala " " 1 M. 30 Pf.**  
" " **Santos, reinschmeckend p. Pfd. 1 M. 20 Pf.**  
" **braun Menado " " 1 M. 60 Pf.**  
" **gelb Preanger " " 1 M. 50 Pf.**

**Coffee eigener Röstung**  
**Acht arabisch Mocca 2 Mk.**  
**Ceylon mit Mocca gemischt 2 " "**  
**fein blau Java & Menado 1,80 M.**  
**Quatemala 1,60 " "**  
**Santos, reinschmeckend 1,50 " "**  
**Zucker zu billigsten Preisen.**  
**Reis** bei 1/2, 1/3, 1/4 und 1 Zentner **äußerst billig.**  
Garantiert reinen Plathöfer  
**Frucht- & Trester-Branntwein.**  
**Carl Schäfer, Conditor.**

**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**  
Besten Kaffee-Zusatz, aussergewöhnlicher Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Nur wohl mit dieser Schutzmarke.  
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
bei **Carl Schäfer, Conditor.**  
**Zugelassen!**  
Ein schwarzer Spitzhund mit weißer Brust kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Bahnhöfen Gängele in Grunbach.  
**Für Wagner!**  
**Eine Esche** in meinem Garten, ca. 14 □ Fuß, verkauft  
**Christian Bauerle.**  
**2-3 Wagen Mauersteine** empfiehlt höchst **der Obige. Carl Schäfer, Conditor.**

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns hiemit, zu der am **Samstag den 19. d. Mt.** im Köhler in Schorndorf stattfindenden **Hochzeits-Feier** alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Baum.**  
**Sophie Schert.**

19. November  
**Filial-Verein.**  
(Recher-Kalender.)

18-20 Cbm.  
**Mauersteine** werden zu kaufen gesucht.  
Berkstr. Klingel.

Unterberken.  
Unterzeichneter feht eine fehlerfreie großfrüchtige **Kuh** als überzählig dem Verkauf aus.  
**Michael Barck.**

Zu verkaufen ist eine junge neumelke **Kuh**, unter zwei die Wahl, gut im Zug und Nutzen, sowie ein gut ange-machter

**Wagen.**  
Auskunft in der Lunde in Haubersbronn

Haubersbronn.  
15 Stück schöne fette **Gänse** hat zu verkaufen  
**R. Gottmann zur Mühle.**

**Mädchen** werden gesucht von der **Knopffabrik Schorndorf.**

Zahlende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftigerer Fleischbrühe benötigen.  
Das erfüllt vollkommen

**Fleisch-Extract** **Allein echter**  
12 PORTIONEN  
In allen Speisereis und Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Soeben erschien in unserem Verlage die Broschüre über: **„Heilung von Crankhaft“** nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichsten Ratgeber allen Kranken und Gutsfuchenden auf's angelegteste und versenden die Broschüre gratis. 10 Pf. Briefmarkte ist als Porto beizulegen.  
**Medizinische Buchhandlung, Berlin, N. Kastanien-Allee 28.**

**Amtlisches.**  
**Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlagn.**  
Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagn, vorgezeichneten Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlagn statt, welche am Dienstag den 3. Januar 1893 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember ds. Jz. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzuweisen.  
Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrgang im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlagn beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligung des Vaters oder Vormunds; ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädicatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn der-

**Der falsche Graf.**  
Kriminal-Roman von Karl Schelling.  
Fortsetzung.  
„Freilich nicht; doch mußt du ein Teufelskerl gewesen sein, daß sie dich an die Gasse führten. Auf wie lange bist du verurteilt?“ fragte Bennoit.  
„Noch auf einige Jahre nach dem Tode, wie die Gerichte in Italien beurteilen!“  
„Also auf Lebenszeit?“  
„Ja, auf so lange wird es sein.“  
„Aber zum Henker, wodurch hast du dir denn eine solche Anerkennung verdient?“  
„Das ist eine lange Geschichte, die wir später einmal vornehmen müssen.“  
„Nun, meinetwegen; doch muß das Kind wohl einen Namen haben!“  
„Sage, die Kinder!“  
„Oho, also du hast mehr als eine Teufelci ausgeführt?“  
„Es ist, wie du sagst!“  
„Nun, laß diese wenigstens hören!“  
„Gut; ich habe selber unterzungen, mit

selbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (S. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).  
Stuttgart, den 7. November 1892.  
v. D. W.

### Tagesbegebenheiten.

**Württemberg.**  
**Stuttgart, 15. November.** Heute vor-mittag fand eine Gerichts-sitzung zwischen dem Landrichter Ludwigsbach und Heilbronn in dem Gelände zwischen Bönningheim und Böggau statt. An derselben beteiligten sich das Infanterie-Regiment Alt-Württemberg Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, je 1 Escadron des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 und des Ulanenregiments König Wilhelm I. Nr. 20, sowie 2 Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern. — Der kommandierende General des Armeekorps, General der Infanterie von Wölkern wohnte der Gerichts-sitzung bei. (St.-A.)  
**Stuttgart wählt heute seinen Stadtschultheißen.** Der Kampf zwischen den beiden Parteien Demokratie und Sozialisten einer- und der Deutschen Partei und den dortigen Bürgervereinen andererseits wird ein sehr heftiger sein. Die Oberbürgermeister Rümelin, die Dr. Götz ist der Kampfruf, möge die Wahl zum Besten der Residenz ausfallen.  
**Stuttgart, 12. Nov.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr war eine Gesellschaft von ca. 15 Lehrlingen in der Wirtschaft von Wettstein in der Sonnenfelderstraße versammelt, wo sie als Mitglieder einer Verbindung namens „Germania“ (!) ein eigenes Kneipzimmer haben, das mit Schlägern, Wappen, Schildern etc. nach studentischer Art ausgestattet ist. Aus einer geringfügigen Veranlassung hat der das „Präsidium“ der Verbindung führende 17 Jahre alte Paul Rumm, Schreinerlehrling von Heilbronn, seinen Gegner mittels eines Messers so in den Unterleib getroffen, daß die Gedärme hervordrang. Der letztere wurde lebensgefährlich verletzt ins Katharinenhospital

für sich, freilich hat er recht; aber mit kommen alle Menschen nährlich vor!“  
18.  
**Gilberts Verbrechen.**  
Der Morgen war gekommen und mit ihm der Moment zum Aufstehen für die Sträflinge. Dieselben wurden von der Kette gelöst, erhoben sich auf Kommando, gingen auf Kommando zum Frühstück und an die Arbeit. Der Tag mit seinem Glend lief zu Ende, wie viele vor ihm und wie für einen jungen Mann vom fünfundzwanzig Jahren, in welchem Alter Gilbert Mil-hand hand, noch viele nach ihm kommen mußten. Gilbert und Bennoit waren während des ganzen Tages stumm wie die Fische gewesen; denn beide besaßen noch Ehrgeiz genug, zu wünschen, nicht geschlagen zu werden.  
Der Abend war wieder da und im Schlaf-jale spielte sich das alte Stück, bis zum Micken des Wächters ab, dem wie gemöhnlich unmittelbar die Konversationsrunde der Sträflinge folgte. Es gab übrigens selten einen Wächter, der wirklich wachte und dadurch jene aufhob.  
Fortsetzung folgt.

anvertrautes kaiserliches Eigentum verkauft und das Geld für mich verbraucht, habe Dienstpapiere gefälscht, falsche Staatspapiere gemacht und bin desertiert, endlich habe ich auch noch einer menschlichen Kreatur in meinem Interesse das Lebenslicht ausgeblasen.“  
„Sacre!“ machte Bennoit, „das ist viel.“  
„Weibe schwiegen einige Zeit. „Höre,“ begann jener wieder, „unter solchen Umständen wirst du hier eine gefeierte Standesperson sein, ein Herr Haupter; mich wundert, daß nicht schon Anfragen da sind.“  
„Ich danke für die Ehre, hier etwas zu werden,“ erwiderte Gilbert, „wollst du mir aber einen Gefallen thun, so laß mich jetzt schlafen, ich bin entsetzlich müde; wir werden ja noch Zeit genug haben, uns auszusprechen.“  
„Na gut!“ brummte Francois, „schlaf wohl; ich will versuchen, meinen Groll gegen dich zu unterdrücken; aber doch bleibe ich dabei, daß du es bist, der die Weinigen und mich ins Unglück gebracht hat.“  
„Du Narr!“ wiederholte Bennoit langsam